

Masse oder Gemeinschaft?

Autor(en): **Baumann, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **20 (1944-1945)**

Heft 34

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-711420>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Masse oder Gemeinschaft?

Dr. Hans Baumann.

Als vor 50 Jahren das Buch eines französischen Völkerpsychologen, Gustave LeBon, über «Massenpsychologie» erschien, erregte es außergewöhnliches Aufsehen. Denn die Vorstellungen von Massenaktionen, Massenversammlungen, Massenwahn, sodann von Masseneinsatz usw., d. h. von Massen unzähliger Menschen, die **gleichzeitig** und in **einem** Sinne handeln, sind neu. Aber der seelische Zustand, in dem sie sich dabei als Lebewesen fühlen, geht auf viele Hunderttausende von Jahren zurück, nämlich weit vor den Anfang der Menschenrasse. Millionenzüge von Fischen, Schwärme von Zugvögeln, die damals noch den Himmel verdunkelten, Wolken von Insekten, Ströme von Wanderratten, riesige dahinstürmende Tierherden im Stampede, d. h. der blinden tollen Erregung, das sind die Urformen einer Lebensäußerung, die später die Gattung Mensch getreulich übernahm, und dazu mit ihrem Erfindungsgeist neue Varianten und «Verfeinerungen» hinzufügte. Von der Urgeschichte bis zur Gegenwart sehen wir diese: aus hinstürmenden Nomadenvölkern oder Reiterhorden, die aus Tibet, dem Dach der Welt, in die Zentren alter Kulturen von China bis Europa herabströmten, sind heute Millionenheere mit raffinierten Kriegsmaschinen, Schnellfeuerkanonen, Tanks, Flugzeugen geworden — sie «entwickelten» sich dazu, sagen wir eingebildet.

Die Menschen haben mit der natürlichen Dynamik der Tierherden und der Urhorden noch etwas «Geistiges» verbunden: scharfen Verstand wie auch blinden Wahn. Auch hierin wiederholt sich in der Weltgeschichte gleiches, wie z. B. der taumelnde Tanz um das goldene Kalb der Völker des Moses später im unsinnigen Spekulationsfieber der modernen Weltwirtschaft, das sich oft aufs eigenartigste auswirkt. Als im 17. Jahrhundert in Holland die Zucht neuer prächtiger Tulpen gelang und ein mächtiger Export von Tulpenzwiebeln erwartet wurde, handelte die ganze Bevölkerung so fieberhaft mit diesen, daß sie oft mit Gold aufgewogen wurden, oft ohne daß die jeweiligen Verkäufer und Käufer je die Blume selbst gesehen hatten. Das ist ein typisches Bild für die Täuschung des gierig rechnenden Verstandes, der sich durch den Massenglauben imaginäre Gewinne suggerieren läßt. Bald folgten dem Taumel unzählige finanzielle Zusammenbrüche, genau wie in unserem Jahrhundert nach den Haussen der Kreuger- und Stinnes-Aktien oder in amerikanischen Papieren.

Alle Massenaktionen scheinen von vornherein zum Scheitern verurteilt, seien es wirtschaftliche oder kriegsrische. Denn nicht die Zahl entscheidet, und der Grad des Erregungsfiebers, in das auch unzählige sonst kühl und logisch denkende Menschen geraten, oder durch Ideen hypnotisiert werden, sondern etwas ganz anderes: der **Geist echter Gemeinschaft**.

Denn das ausschlaggebende, das Große und Bestehende geht immer von kleinen, seelisch eng und harmonisch gefügten Gruppen weniger Menschen aus. So strömten die großen Religionen, die dem Geiste des Meisters entsprangen, durch den Kreis seiner Jünger in die Welt der Menschen hinaus. Wissenschaftliche und künstlerische Großtaten erwachsen aus ihren Schöpfern in inniger Wechselwirkung mit einem kleinen Gremium Gleichgesinnter.

Auch die Kriegsgeschichte zeigt die Ohnmacht ansturmender Massen und die Uebermacht der kleinen, vom Geist beseelten Gruppen. 1914 gerieten deutsche Elitetruppen, die nach der Schlacht von Tannenberg, wo sie zwischen den Masurischen Seen in kleinen Einheiten den Massenanzug der Russen abgewiesen hatten, nachher selbst bei ihrem Vormarsch in breiten Massen durch einzelne, überraschend angreifende Kosakengruppen und Feldbatterien mehrfach in Panik und Flucht. 1940 warfen in Frankreich durchorganisierte deutsche Stoßtruppen die Engländer, die im Massenaufmarsch herandrückten, in den Kanal. 1945 wurde der folgenschwere Rheinübergang bei Remagen von einer kleinen Gruppe vollbracht, ohne besonderen Befehl und Vorbereitungen, sondern wie von einer Inspiration gepackt. Solche Beispiele werden die zukünftigen authentischen Kriegsberichte wahrscheinlich in großer Zahl bringen.

Die gegenwärtigen Berichte erlauben den Schluß, daß weniger die totale Vernichtung deutscher Städte durch Masseneinsatz von Bombern, sondern diejenige einzelner wichtiger Brücken und Viadukte durch einzelne Flugzeuge mit 6- und 10-Tonnen-Bomben entscheidend wirkten. Ihre Mannschaften bilden nicht nur technisch und taktisch vollkommen funktionierende Einheiten, sondern auch seelisch und geistig, so daß der einzelne restlos alle inneren Kräfte in das komplizierte, aber geschlossene Zusammenspiel geben kann.

Auf beiden Seiten der Fronten hat sich immer gezeigt, daß kleine, von einem vollkommenen Gemeinschafts-

geist durchdrungene Gruppen, ob sie mit frischen Kräften und Waffen vorstoßen, oder mit letzten Resten an beidem in eingestürzten Häusern Massenanstürme aufhalten, als Trüpplein halbverhungelter Partisanen mit schlechten Gewehren oder einer ausgeschossenen Kanone, soldatische Taten vollbringen. Die große Masse, in welcher Form sie auch immer erscheint, kann wohl mit einer primitiven Dynamik der Körper und der Triebe eine breite Stoßkraft in einer Richtung entwickeln. Sie kann sich aber auch zur Selbstvernichtung umkehren, zur wilden haltlosen Panik. Oder die Kraft versiegt in der Masse mit einem Schlag, wenn durch einen Schreckruf alle gelähmt werden, so daß kein einzelner auch nur das geringste zur Abwehr tun kann.

Denn der wirkliche Geist, der aus einer kleinen, aber engen und innigen Gemeinschaft herauswächst, bringt in den einzelnen die feineren und tieferen Kräfte zur Entfaltung und im Verschmelzen mit denen der andern zur unwiderstehlichen Wirkung. Die Wunder, als das Vollbringen des scheinbar Unmöglichen verstanden, gehen nicht von großen Massen aus, sondern von einzelnen und wenigen.

Pflege und Kultur des Gemeinschaftsgeistes werden erst recht im Frieden, durch Freundschaft, Ehen, Familien, in den Arbeitsgemeinschaften aller Berufe, in den sozialen, wissenschaftlichen und kulturellen Bestrebungen zur Grundlage alles Segens. In ihrer Atmosphäre wird der einzelne erst zur vollen, reifen Persönlichkeit. Und die großen Gedanken der einzelnen Nationen, die weltweiten Ideen des Glaubens und der Charitas bleiben, als Worte in Massenversammlungen hineingerufen, oder als allgemeine Aufrufe in Presse und Radio leerer Schall, wenn dann nicht in zahllose kleine Grüpplein von Menschen der Geist hereinweht und in ihnen zur Tat wird.

Literaturecke

M. v. Kesselring: «Erlebnisse einer zur SS-Sekretärin Gezwungenen». . . . und wieder machen wir Bekanntschaft mit den grausamen Mitteln des entfesselten deutschen Terrors: Den Konzentrationslagern, den Folterhöhlen und den Verbrennungsöfen. Das Buch ist ein typisches Dokument dieser Zeit und mit eines jener wertvollen Instrumente, die man zur Aufklärung notwendig hat. Deshalb muß es gelesen werden.